

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 15.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 Pfg., für den Bezirk 2 M. auherhalb des Bezirks 2 M. 45 Pfg.

Donnerstag den 3. Februar.

Inserationsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1876.

Für das laufende Quartal werden Bestellungen auf den „Gesellschafter“ von allen Postämtern und Postboten immer noch angenommen.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

An die Ortsbehörden und die Mannschaften der Reserve und Landwehr, betreffend die Ansprüche auf Zurückstellung im Falle einer Einberufung.

Nach der Wehrorordnung vom 28. Septbr. 1875, 2. Theil Controlordnung Reg. Bl. Nr. 35 S. 108 §. 18 haben die Mannschaften der Reserve, Landwehr, Seewehr und Ersatzreserve 1. Classe, welche im Falle einer Einberufung auf Zurückstellung Anspruch machen, ihre Gesuche bei dem Vorsteher der Gemeinde anzubringen, welcher dieselben prüft und darüber eine an den Civilvorstehenden der Ersatzcommission einzureichende Nachweisung aufstellt, aus der nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse des Bittstellers, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände ersichtlich sind, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann. Es kann zu diesem Nachweis das Formular des Fragebogens B. benützt und von dem betreffenden Oberamt bezogen werden.

Zurückstellungen im Sinne der im §. 13 3 u. §. 15 2 der Controlordnung, Reg. Bl. v. 1875 Nr. 35 S. 104 u. 106 enthaltenen Festsetzungen dürfen nach §. 17 aus folgenden Gründen (Classificationsgründen) eintreten:

- a. wenn ein Mann als der einzige Ernährer seines arbeitsunfähigen Vaters oder seiner Mutter, beziehungsweise seines Großvaters oder seiner Großmutter, mit denen er dieselbe Feuerstelle bewohnt, zu betrachten ist und ein Knecht oder Geselle nicht gehalten werden kann, auch durch die der Familie bei der Einberufung gesetzlich zustehende Unterstützung der dauernde Ruin des elterlichen Hausstandes nicht abgewendet werden könnte;
- b. wenn die Einberufung eines Mannes, der das 30. Lebensjahr vollendet hat und Grundbesitzer, Pächter oder Gewerbetreibender, oder Ernährer einer zahlreichen Familie ist, den gänzlichen Verfall des Hausstandes zur Folge haben und die Angehörigen selbst bei dem Genusse der gesetzlichen Unterstützung dem Glende preisgegeben würde;
- c. wenn in einzelnen bringenden Fällen die Zurückstellung eines Mannes, dessen geeignete Vertretung auf keine Weise zu ermöglichen ist, im Interesse der allgemeinen Landeskultur und der Volkswirtschaft für unabweislich notwendig erachtet wird.

Die eingereichten Gesuche unterliegen der Entscheidung der verstärkten Ersatzcommission, welche im Anschlusse an das Musterungsgeschäft in seiner Zeit öffentlich bekannt gemacht werdenben Terminen jährlich einmal Sitzung hält.

Den 1. Februar 1876.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

T a g e s - N e u i g k e i t e n.

Calw, 29. Jan. Vor einigen Tagen wurde ein 19jähriger junger Mann von Neuhengstett beim Fällen einer Tanne von derselben erschlagen. (N. L.)

Gannstatt, 31. Januar. Eine 40 Jahre alte ledige Nähterin von Wendlingen, OÄ. Eßlingen, ging nach ihrer Angabe gestern auf der Straße von Eßlingen über Wangen bis Gaisburg, um von da auf den hiesigen Bahnhof zu gelangen und nach Feuerbach zu fahren, wo sie als Nähterin Dienste thun wollte. Zwischen Berg und Gaisburg, etwa um 7 Uhr Abends traf auf der Landstraße ein ihr unbekannter Bursche zu ihr, redete sie an und erbot sich, ihr den nächsten Weg über die Kiesbrücke und den Exerzierplatz zu zeigen. Als sie beinahe auf den Exerzierplatz gekommen waren, packte sie der Bursche und führte mit bewaffneter Hand viele Streiche auf ihren Kopf, so daß sie gegen 20 Wunden erhielt, welche theilweise bis auf den Schädelknochen gehen. Der Bursche wollte ihr Geld haben, allein sie setzte ihm allen Widerstand entgegen, so daß sie im Besitze der Baarschaft

von 2 M 50 S blieb. Die Verwundete wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht und Zahndung nach dem Thäter eingeleitet, jedoch vorerst ohne Erfolg. Die Verletzte zieht gerne herum, hat schon Strafen erstanden und war seiner Zeit in das Rottenburger Arbeitshaus eingewiesen, flüchtete sich aber aus demselben, daher sie wohlbekannt ist. (St. N.)

Bauern in Bayern glaubten Wunder was zu thun, daß sie an ihrem Hochzeitstage zu dem Standesbeamten im Stalltitel kamen, in die Kirche aber im vollen Hochzeitstaate zogen. Sie waren dem Rathe eines päpstlichen Hottes gefolgt. (In einem Orte des Bezirks Urach erschienen die Brautleute auch in den Wertagskleidern, der Standesbeamte brachte dieselben aber zur Vernunft und Ordnung.)

Berlin, 29. Jan. Das gestrige Hofkonzert im königlichen Schlosse war ungemein zahlreich besucht, namentlich war der Reichstag stark vertreten. Der Kaiser, der ungemein munter aussah, sprach lebhaft über den Gang der Reichstagsarbeiten und äußerte wiederholt sein Bedauern über die (den Sozialistenparagrafen betreffenden) ablehnenden Ergebnisse der gestrigen Sitzung. Es war — hörte man den Monarchen äußern — ein heißer Tag, aber für mich war die Schlacht verloren; wir müssen nun sehen, wie wir weiter kommen.

Berlin, 29. Januar. Der Reichskanzler beantragte beim Bundesrath die Aufhebung des Pferdeausfuhrverbots, nachdem die Gründe, welche den Erlaß desselben im vorigen Frühjahr veranlaßt haben, weggefallen seien.

Der „Frankf. Z.“ wird geschrieben: Conservative Reichstags-Abgeordnete wollten heute wissen, daß Graf Harry v. Arnim auf die vom Reichsanzeiger veröffentlichten Eingaben des Fürsten Bismarck an den Kaiser binnen Kurzem mit neuen Publikationen antworten werde. Ein naher Verwandter des Grafen Arnim äußerte heute: „Es wird jetzt dem Grafen nichts weiter übrig bleiben, als den Reichskanzler zum Duell zu fordern.“

Für die Hinterbliebenen der in Bremerhaven Berunglückten sind jetzt im Ganzen 367,030 M eingegangen.

Wien, 1. Febr. Das „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ meldet: Von bester Seite geht uns folgendes Telegramm zu: „Konstantinopel, 1. Febr. Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Zichy hat, nachdem er, seinen Instruktionen gemäß, die Vertreter der übrigen Mächte von dem von ihm zu unternehmenden Schritte verständigt hatte, dem Minister des Aeußern, Raschid Pascha, gestern die zwischen den Nordmächten vereinbarten Reform-Vorschläge mitgetheilt und demselben auf Verlangen Abschrift seiner Mittheilung zurückgelassen. Unmittelbar darauf entledigten sich der russische und der deutsche Botschafter in ganz gleicher Weise ihrer diesbezüglichen Mission. Dieser Schritt der Vertreter der Nord-Mächte wurde noch gestern von den Vertretern der drei übrigen Signatarmächte auf das Nachdrücklichste unterstützt. Raschid Pascha erklärte dem österreichisch-ungarischen Botschafter, er hoffe, in wenigen Tagen die Antwort der Pforte mittheilen zu können.“

Pest, 30. Jan. Der König hat folgendes Handschreiben an den Ministerpräsidenten Lisza gerichtet: „Das Ableben Deal's erfüllt das Land mit großer Trauer. Auch Ich bin tief ergriffen und es brängt Mich, auszusprechen, wie aufrichtig Ich den allgemeinen Schmerz theile, wie sehr auch Ich den Verlust dieses Mannes beklage, der sein ganzes Leben dem allgemeinen Wohle widmend, durch seine große Treue für Thron und Vaterland, durch die leuchtende Reinheit seines Charakters und durch seine Bürgertugenden des Vertrauens und der Liebe seines Fürsten wie seiner Mitbürger in so großem Maße würdig war. Sein staatsmännisches Verdienst wird die Geschichte verewigen! Sein Ruhm wird im Lande und über dessen Marken hinaus fortleben, sein Andenken gesegnet sein! Meine dankbare Anerkennung folgt ihm ins Grab, für welches Ich einen Kranz übersende.“

Pest, 29. Januar. Im Oberhause eröffnete der Präsident, Juber Curiae Majlath, die Sitzung, welcher sämtliche hier anwesende Minister und zahlreiche Mitglieder in Trauergala beiwohnten. Der Präsident sagte u. a.: „Der Staatsmann, der gewiegte Kämpfer des öffentlichen Lebens, der treue Rathgeber der Monarchie und der Nation gehört seit gestern der Geschichte



an, und wenn einmal die Nebel sich zertheilen, mit welchen persönlichen Sympathie und Befangenheit die gegenwärtige Generation umgeben, wird das Bild Franz Deat's in höherem Glanze, in seiner edlen, einfachen Größe erstrahlen, gleich einem antiken Denkmale emporragend. Im Augenblicke des tiefsten Schmerzes steht nur das Bild des Menschen vor uns, den wir so unendlich geliebt, aus dessen edlen Zügen der Ernst der geprüften Erfahrung und unerschütterlichen Ueberzeugung, so lebenswürdig gepaart mit dem Ausdrucke eines kindlich reinen Gemüthes, so unwiderstehlich zum Herzen sprach, den wir so sehr geliebt, weil wir wußten, daß jede Faser seines Herzens für uns schlug, weil er in Freud und Leid unser war. Darum sei sein Andenken gesegnet."

In der Festung Peterwardein ist laut A. Z. der Befehl ergangen, daß alle Casematten und Quartiere von den Civilpersonen binnen 14 Tagen geräumt werden sollen. In den zahlreichen und geräumigen Casematten der Festung haben nämlich die Weinproduzenten aus der Umgebung ihre Weine um billigen Miethzins gehalten. Jetzt müssen dieselben binnen 14 Tagen ausziehen. Das dort garnisonirende Regiment Casarewitsch hat Marschbefehl nach Semlin erhalten. In einigen Tagen soll ein ganzes Bataillon Pioniere in Peterwardein einrücken. Auch erwartet man einen ganzen Brückenpark. Peterwardein soll eine Besatzung von mehreren tausend Mann erhalten. Das gleiche wird aus der Festung Esfel berichtet. Man glaubt allgemein, daß es sich um Zusammenschließung eines starken Observationscorps oder gar um die Ueberschreitung der Save handelt.

Paris, 30. Jan. Gegenwärtig sind fast alle Wahlergebnisse bekannt. Von den 219 Gewählten waren 130 von der Regierung empfohlen; 8 gewählte Bonapartisten waren nicht empfohlen; 63 radikale Republikaner, 15 vom linken Centrum.

Paris, 31. Jan. Die Journale constatiren, daß die Wahlen eine constitutionelle Majorität sichern, daß sie eine Niederlage für die Bonapartisten und die anderen Anhänger einer Verfassungs-Revision involviren.

Bilbao, 30. Jan. General Loma hat die carlistische Linie durchbrochen und General Palmaseda sich mit Cassola in Verbindung gesetzt. Die Carlisten haben ihre Befestigungen bei Bilbao geräumt und die Blokade aufgehoben.

Torlosa, 31. Jan. (Carlistische Quelle.) Der Angriff der Alphonisten auf Santa Barbara und Oteiza wurde zurückgewiesen; der Verlust der Alphonisten ist beträchtlich.

Die freikonservative „Post“ erhält aus Petersburg, 25. Jan., folgende Korrespondenz: „Die Nachrichten aus Stambul lauten bedenklich. Die hohe Pforte hat zwar die Vorschläge der Großmächte angenommen, jedoch befindet sich die alttürkische Partei in großer Aufregung, so daß nicht allein die Lage der Christen, sondern auch die der Regierung gefährdet ist. Auf die schlecht oder gar nicht bezahlten Truppen ist wenig zu rechnen, und dürfte es nicht wundern, wenn in kurzer Zeit zur Rettung des Sultans und seiner Regierung, sowie zum Schutze der Christen das Erscheinen fremder Flotten am goldenen Horn nothwendig würde. Die innere Lage der Türkei ist gefährlich, und schwerlich dürfte es dem Sultan ohne fremde Hilfe gelingen, sich auf dem Throne zu erhalten.“

Kürzlich war in Odessa ein angesehenener Kaufmann und noch dazu Gemeinde-Verordneter Brodsky polizeilich festgenommen worden, um kurzer Hand, ohne jegliche gerichtliche Prozedur, nach Sibirien abgeführt zu werden. Ueber die Veranlassung hiezu hat die „N. fr. Pr.“ folgendes Nähere erfahren. „Brodsky war seit achzehn Jahren Gemeinderath von Odessa, ein Mann, dem die Stadt viel verdankt, da er an der Spitze jeder gemeinnützigen Maßregel stand. In einer Sitzung des Gemeinderaths, in welcher bekannt wurde, daß der Reichs-Senat wieder einen Gemeinderaths-Beschluß der Stadt Odessa in seinen Archiven begraben habe, hielt Brodsky eine Rede, worin er die Anomalie freimüthig beleuchtete, daß der Reichs-Senat die Beschlüsse der Gemeindevertretungen, welche ja doch in meisten Fällen ganz localer Natur seien, zu revidiren, d. i. ad calendarum graecas zu vertagen die Competenz habe. Es scheint, daß Brodsky die in Rußland hochoerrätherische Meinung aussprach, daß neben diesem Super-Revisions Rechte des Senats die Autonomie der Gemeinde nichts als eine große Lüge sei. Diese Äußerungen wurden von den Gegnern der reformatorischen Thätigkeit des Gemeinderaths Brodsky, welcher die Stadt Odessa schon vor manchem Mißbrauche bewahrt hatte, ausgenützt, um ihm zu schaden. Der Bürgermeister von Odessa, der seiner Zeit durch den Einfluß Brodsky's ernannt wurde, steht an der Spitze seiner Feinde, und diese Coerie sendete einen Bericht voll Verdächtigungen und Denuncationen nach Petersburg. Brodsky wurde dem Kaiser als ein Liberater, als ein Agitator, als ein Mann dargestellt, dessen Einfluß und allgemeine Beliebtheit bei der Bevölkerung bedenklich sei — kurz, man wendete alle Mittel an, Brodsky nach Oben hin in das übelste Licht zu setzen. Anstatt daß nun von Regierungswegen irgendwie eine nähere Untersuchung eingeleitet wurde, erhielt Brodsky blos darauf hin, daß ein freimüthiger, aufgeklärter, populärer Mann in einem absolutistisch regierten

Staate gefährlich sei, aus Petersburg die Weisung, binnen 24 Stunden Odessa zu verlassen und Perm als seinen nächsten Aufenthalt zu betrachten. Ohne daß Brodsky eine Ursache dieser drakonischen Weisung angegeben wurde, ohne ihm Zeit und Gelegenheit zu einer wie immer gearteten Rechtfertigung zu geben, ohne Untersuchung, ohne Gerichts-Spruch wurde Brodsky, ein 63jähriger Mann, im „administrativen Wege“, d. i. mit der Abtheilung der sog. politischen Verbrecher, nach Sibirien abgeführt. Dank seinen vielen und mächtigen Freunden wurde Brodsky diese bei der jetzigen Jahres-Zeit doppelt furchtbare Reise einigermaßen erleichtert; er durfte sich von einem Arzte und seinem Kammerdiener bis an den Ort seiner Bestimmung begleiten lassen.“ Die „N. fr. Pr.“ hat übrigens neuestens (vom 22. Januar) die Nachricht erhalten, daß der nach Sibirien abgeführte Brodsky befreit sei und nach Odessa zurückkehre.

Lebenskämpfe.

Ein Bild aus der Wirklichkeit von Emilie Heinrichs.
(Fortsetzung.)

Anton mußte die Summe wieder herausgeben, was er nur mit schweren Opfern bewerkstelligen konnte. Doch verließ ihn der Muth nicht, das Gebirge sandte ihm sein nasses Element und die Mühlräder klapperten ihre lustige Melodie Tag und Nacht.

Da konnte der fleißige Müller auch dieses überwinden und mit Weib und Kinder sorglosen und getrosten Muthes in die Zukunft blicken, die Obermühle hatte immer zu mahlen, denn alle Einwohner der ganzen Gemeinde waren dem redlichen und gefälligen Anton zugethan — besonders auch die Bergleute, welche in den fürstlichen und Privat-Bergwerken arbeiteten.

Ja, die Armen waren ihm wohl zugethan und standen zu ihm in Noth und Tod, wie man das so zu sagen pflegt; — aber von der Residenz herüber zog urplötzlich eine schwarze Gewitterwolke, welche einzuschlagen und sein ganzes Glück zu vernichten drohte. In dem Bergwerke des Freiherrn von *** sollte ein neuer Stollen angelegt werden, in bedeutend tieferer Richtung als der vorhergehende.

„Da geht's dem Anton ans Brod,“ meinte ein alter Bergmann kopfschüttelnd, „dieser neue Stollen nimmt ihm alles Wasser.“ Der Müller wandte sich an die betreffenden Vorgesetzten und Beamten des freiherrlichen Bergwerks. Man suchte die Achseln und betraf sich auf den Herrn Baron. Der Herr Baron aber meinte, das Bergwerk gehöre ihm und so gar schlimm würde es für den Müller wohl auch nicht ausfallen.

Der neue Stollen wurde angelegt, und weil dieser tief, die Mühle sich aber bedeutend höher befand, nahm das Wasser einen andern Weg und stieß in eines Büchschusses Entfernung an der Mühle vorüber — um alles dem Untermüller zuzuführen.

Es wäre freilich eine Kleinigkeit gewesen, das Wasser wieder nach der Obermühle hinzuleiten, aber das verbot der Herr Baron und so vertrocknete das Mühlenbächlein, der Lebensborn einer ganzen Familie, die Mühlräder standen still und eine unheimliche Dede lagerte sich auf der Stätte des Fleißes.

An alles dieses, was wir so eben in kurzen Umrissen gezeichnet, dachte der Obermüller Anton, als er so trostlos und kummervoll in die sinkende Sonne starrte. Da kam des Weges ein Waidmann daher, ein junger, lustiger Geselle, dem der knapp anliegende Jägerrock gar wohl stand, und aus dessen frischen, hübschen Zügen die echte Gutmüthigkeit sprach.

„Guten Abend, alter Freund,“ rief er dem Müller schon von Weitem zu, „seht ja so griesgrämig in die schöne Welt hinaus, als wolltet Ihr heute noch von ihr Abschied nehmen.“

Anton schrad zusammen, er hatte den Kommenden nicht gehört, doch überflog bei seinem Anblick ein trübes Lächeln sein kummervolles Gesicht und ihm treuherzig zunickend, sagte er: „Guten Abend, Herr Hoffjäger, ich stand in Gedanken, selbst Ihren Nero habe ich nicht bemerkt. Uebrigens denke ich wohl Ursache genug zur Traurigkeit zu haben, wenn ich meine Mühlräder anschau, es wächst Moos darauf.“

Der Hoffjäger Arnold stand jetzt vor ihm und drückte ihm die Hand.

„Es ist bei Gott eine Schande,“ sagte dieser und stampfte zornig mit dem Fuße dazu, „dem redlichen Menschen nicht einmal das Wasser zu gönnen, was unser Herrgott doch umsonst und reichlich genug aus der Erde quillen läßt. Hört, Anton, man spielt eine richtige Kabale gegen Euch, wovon der Baron sicher nichts weiß. Klopf einmal selber an die rechte Pforte.“

„Sie meinen, ich solle selber zu dem Baron gehen?“ fragte Anton.

„Das meine ich, alter Freund,“ versetzte der Jäger eifrig, „sprecht mit dem Herrn, er ist nicht so schlimm und sieht Alles nur durch die Brille seiner Beamten. Er selber hat doch wahrhaftig nichts dabei, ob Ihr Wasser habt für Eure Mühle, oder mit Eurer Familie verhungern müßt.“

„Es kommt auch wohl noch dahin,“ murmelte Anton dumpf in sich hinein, „der Untermüller ist mein größter Feind und seine Schwester heßt ihn noch mehr gegen mich auf.“

„Ach, des Müllers Anton, und verdenken.“
„Sie diese Spinn Seufzer, jeder haben hatte ja doch den Brod.“
„Das dieser Noth Ihr seht lich unschul“

In n nachbenannt ober durch und Vorzug Diese ihre Forderung Gläubiger, dation eine Die lich der Er ausschusses, waltung un als der M Das werden, der dicht hinrei ner Liquidat Als Zahlungsst Aussdrei bende Stelle

• Oberamtsgericht Ragold. Oberamtsgericht Ragold.

Für den ist als Art Wochenma Morgens 1 Uhr, begin bestimmt. Den 27.

Lang

Am 5 von werden in 90 Jm. Da Auffreich

Rev

Hu

Wasserteich 410 Ra 2630 Rab

Zusamm der Saats Am

bei der Th berg: 210 Ra Scheiter un

„Ach, ich habe davon gehört,“ rief der Hoffjäger neugierig, „des Müllers gelbe Lisbeth hat ein Auge auf Euch geworfen, Anton, und Ihr mochtet sie nicht. Kann's Euch wahrhaftig nicht verdenken.“

„Sie haßt mich und zu dem Brodneid kommt auch noch diese Spinneseindschaft dazu,“ versetzte Anton mit einem schweren Seufzer, „natürlich, er gewinnt doppelt dadurch, Brod muß ein Jeder haben und so müssen sie wohl zu ihm kommen. Aber er hatte ja doch Wasser und Kundschaft genug, um mir mein Stückchen Brod ebenfalls zu gönnen.“

„Das weiß der liebe Gott, der im Grunde auch wohl in dieser Noth ein Einsehen haben könnte,“ bekräftigte Arnold, „nun Ihr seht aus alledem, alter Freund, daß der Herr doch eigentlich unschuldig an der ganzen Sache ist. Von dem schlauen,

rachsüchtigen Untermüller rührt alles her, der hat alle Beamten in der Tasche — ich weiß,“ setzte er leiser und vorsichtig umher-spähend hinzu, „auch meinen alten Oberförster, der hat in diesem Menschen einen wahren Narren gefressen — aber es hat Alles in der Welt seine Ursache, alter Freund, alles seine Ursache, Ihr versteht mich wohl.“

Der Obermüller schüttelte verneinend den Kopf, er konnte diese Ursachen nicht begreifen. (Fortsetzung folgt.)

Merke.

— Man hat berechnet, daß die Mäuse 500 Schritte in einer Sekunde, also 30,000 in einer Minute machen. Wäre ein Pferd eben so geschwind auf den Beinen, so könnte man in einer Stunde 200 Meilen reiten.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidationen.

In nachbenannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Dieserjenige Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor denselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Santanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaßvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Belbringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an, oder wenn der Liegenschaftsverkauf erst später stattfindet, vom Tage des letzteren an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
Oberamtsgericht Nagold.	24. Januar 1876.	Jacob Faßnacht, Schuhmacher von Minderöbach.	12. April 1876, Vormittags 9 Uhr.	Minderöbach.	Liegenschafts-Verkauf am 11. April 1876, Vormittags 9 Uhr.
Oberamtsgericht Nagold.	1. Februar 1876.	Jak. Rudolph Walz, Zeugmacher in Oberschwandorf.	24. April 1876, Vormittags 10 Uhr.	Oberschwandorf.	Liegenschafts-Verkauf am 22. April 1876, Vormittags 10 Uhr.

Freudenstadt.
Eichamt betr.
Für den Geschäftsbetrieb des Eichamts ist als Arbeitstag je nach 14 Tagen der Wochenmarktstag und zwar die Zeit von Morgens 9 — 12 und Mittags 1 — 4 Uhr, beginnend am Samstag den 29. d. bestimmt.
Den 27. Januar 1876.
Gemeinderath.

Schietingen.
Lang- und Klotzholz-Verkauf.
Am Freitag den 4. Febr. d. J., von Vormittags 9 Uhr an, werden in den hiesigen Wäldungen ca. 90 Fm. Bau- und Sägholz im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Gemeinderath.

Revier Stammheim.
Holz-Verkäufe.
Am Montag den 7. Februar 1876 aus Staatswald Wafferteich, Distr. Weiler: 410 Nadelh.-Stangen, 930 Laub- und 2630 Nadelholz-Wellen.
Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr bei der Saatschule.
Am Dienstag den 8. Februar, Nachmittags 2 Uhr, bei der Thalmühle aus Staatswald Gaisberg: 210 Nadelh.-Stangen, 14 Nm. Nadelh.-Scheiter und Prägeln, 1360 Nadelh.-Wellen.

Waldborf, O. Nagold.
Die Gemeinde beabsichtigt, ein Stes Lehrzimmer einzurichten und betragen die Kosten nach dem Ueberschlag:
Maurerarbeit 67 „ 95 „
Gipsarbeit 98 „ 53 „
Zimmerarbeit 269 „ 73 „
Schreinerarbeit 414 „ 50 „
Glaserarbeit 20 „ 92 „
Schlosserarbeit 45 „ 20 „
Dachbedeckung 18 „ 60 „
Anstricharbeit 15 „ 30 „
Softeisen 67 „
Die Vergebung dieser Arbeiten finden am Montag den 7. Februar d. J., Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhaus statt, wozu tüchtige Handwerksleute, unbekannt mit Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnissen versehen, eingeladen werden.
Schultheißenamt.
Gänfle.

Nagold.
Brennholz-Verkauf.
Aus den Stadtwaldbdistr. Salgenberg, Mendresle, Mittlerbergle, Bühl, Bühlkopf und Wolfsberg werden am Mittwoch den 9. Febr., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause hier verkauft:
147 Nm. Nadelholzprägeln und 2570 Stück Nadelholzwellen.
Den 31. Januar 1876.
Gemeinderath.

Rohrdorf.
Am Montag den 7. Februar, Mittags 1 Uhr, werden im Gemeinewald Ebersberg 51 Stück tannene Säglöße und 19 Stück Langholz IV. Classe zum Verkauf gebracht.
Schultheißenamt.
Killingen.

Schietingen.
200 Mark
sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen vom Schulfond.

Nagold.
Stammholz-Verkauf.
Aus den Stadtwaldbdistr. Salgenberg, Mendresle, Mittlerbergle, Bühl, Bühlkopf und Wolfsberg am Dienstag den 8. Febr., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause hier:
771 Stämme tannen Lang- und Sägholz mit 483,76 Fm., 50 Stück Gerüststangen mit 7,60 Fm.
Den 31. Januar 1876.
Gemeinderath.

Nagold.
Kosthaus-Gesuch.
Es sind 4 Kinder im Alter von 4, 3, 2 und 1/2 Jahr in Kost und Verpflegung unterzubringen. Solche, welche geneigt sind, diese Kinder aufzunehmen, werden ersucht, sich zu melden bei der Stadtpflege.

R a g o l d.
Die Agentur für die privilegirte Bibelanstalt hat Herr Kaufmann Schmid hier übernommen und wird die Angelegenheiten unseres Hilfsbibelvereins statutengemäß besorgen. An ihn haben sich daher die K. Pfarrämter zu wenden.
Den 2. Februar 1876.

K. Dekanatamt.
Freihofser.



R a g o l d.
1000—1200 fl.
sind bis Lichtmess auszuleihen.
Von wem? sagt die
Redaktion.

R a g o l d.

Bekanntmachung.

In meinem Ausverkauf befindet sich eine größere Partie Arbeiter-Blousen, Sacktücher, Seidenwaaren und Westen aller Art, die ich unter den Fabrikpreisen abgebe.

D. G. Keck.

R a g o l d.

1 Viertel Feld

an den Halben vermietet; wer? sagt die Redaktion.

Altenstaig.

Leere Fässer, Fischthran, Schweineschmalz, Erdöl,
Linsen, Erbsen; ferner Zucker und Kaffee, Zündhölzer, Seifen, Soda und Reis verkauft sehr billig

M. Raschold, Conditior.

B e r n e d.



1 Mutterschwein

mit 9 Jungen,
1 dto. 12 Wochen
trächtig, steht dem Verkaufe aus
Frieb. Brenner vom Brudershaus.

B e r n e d.

Brennholz-Verkauf.

Samstag den 5. Februar,
Nachmittags 1 Uhr,
werden aus den freih. v. Gälllingen'schen
Waldungen Neubaum, Schulzenwäldle, Ficht-
wald und vom Scheidholz öffentlich ver-
steigert:

120 Meter tannene Scheiter und Prü-
gel und 2000 Stück gebundene Nadelreis-
Wellen.

Zusammenkunft im Neubaum.
Den 30. Januar 1876.

Freih. Förster
Maier.

Altenstaig.

Nächsten Samstag und Sonntag

Metzelsuppe



nebst gutem Stoff bei
Chr. Beck & Anker.

P r o n d o r f.

514 M.

Pfleggeld hat zum ausleihen
J. Georg Weimer.

Altenstaig.

Einen leichten hinteren eisernen

W a g e n

verkauft und können sich Liebhaber jeden
Tag wenden an

J. Gentinger z. Stern.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.



Mit Kaiserl. Kgl. Österr. Privilegium
und
Kgl. Preuss. Minist.-Approbation.



Dr. Beringuer's Kräuter - Wurzel-
Haardl zur Stärkung und Erhaltung
der Bart- und Haupthaare à Flasche 75 S
Dr. Koch's Kräuterbonbons, anerkannt
als probates Hausmittel bei Katarrh,
Heiserkeit, Verschleimung, Rauheit im
Halse etc.; in Originalschachteln à 1 A
und 50 S

Dr. Borchardt's aromatische Kräuter-
Seife, zur Verschönerung und Verbesse-
rung des Teints und erprobt gegen alle
Hautunreinigkeiten; in versiegelten Ori-
ginal-Päckchen à 60 S

Professor Dr. Lindes' vegetabilische
Slangen-Pomade, erhöht den Glanz und
die Elasticität der Haare und eignet sich
gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel;
in Originalstücken à 75 S

Dr. Suin de Boutemard's aroma-
tische Zahnpasta, das universellste und
zuverlässigste Erhaltungs- und Reini-
gungsmittel der Zähne und des Zahn-
fleisches; in 1/2 und 1/4 Päckchen à 60 S
und 1 A 20 S

Echt zu beziehen zu obigen Originalpreisen in

Apotheker Sperati's ital. Königseife,
ganz vorzügliches mildes und wohlthuen
des Waschmittel, in Päckchen à 50 S
und 25 S

Dr. Beringuer's aromatische Kronen-
geist, als köstliches Riech- und Wasch-
wasser, welches die Lebensgeister stärkt
und ermuntert; in Originalflaschen à
1 A 25 S und 75 S

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel, zur
Conservirung und Verschönerung der
Haare; in versiegelten und im Glase ge-
stempelten Flaschen à 1 A

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, zur
Wiedererweckung und Belebung des Haar-
wuchses; in versiegelten und im Glase
gestempelten Tiegeln à 1 A

Gedr. Leder's balsamische Erdnussöl-
seife, à Stück 30 S, 4 Stück in 1 Paq
1 A. Besonders Familien zu empfehlen.

Professor Dr. Alber's rheinische Brust-
caramellen, als ausgezeichnetes Haus-
mittel bei Husten, Heiserkeit, Rauheit im
Halse etc.; à Dose 50 S

Ragold bei G. W. Zaiser.

Raymond & Co. in Berlin, k. k. Privil.-Inhaber & Parfümerie-Fabrik.

Der Steinbruch bei Wildberg

ist von den Unterzeichneten außer Betrieb gesetzt und ist Niemand ermächtigt, denselben
weiter zu betreiben, daher allenfallsige Ueberschreitungen zur gerichtlichen Anzeige ge-
bracht werden müßten.

Gebr. Schäfer.

R a g o l d.

Von

Essenwaaren,

die ich **vollständig ausverkauft**, habe ich noch Vorrath in: **Bettbarchent,**
Trisch etc., **Zenglen, Baumwolltuch, Baumwollbiber, Hosenzug,**
Drucklatten, Orleans, etc. etc. und gebe ich diese Artikel, sowie noch manche
andere zu sehr niedrigen Preisen ab.

J. C. Pfeleiderer.

Altenstaig.

Eine Partie gewirnte halbwoilene
Trubsäcke

für die Herren Bierbrauer sind wieder
angefertigt und kostet das Stück 2 1/2 A
bei

M. Braun, Weber.

Schauen.

Ein noch ganz gutes
Bernerwägele

sammt Sieb und Spritzleder und guter
Speere versehen hat zu verkaufen
alt Konrad Schill.

B e r n e d.

Ein solider
Pferdsknecht

findet bei gutem Lohn eine bleibende Stelle
bei
Walhornwirth Graf.

R a g o l d.

Wagscheine

sind vorrätzig zu haben in der
G. W. Zaiser'sche Buchh.

Altenstaig.

Vollständiges
Glaswaarenlager.

Alle Sorten Gläser in jedem Quantum
billigst zu haben bei

J. G. Börner.

R a g o l d.

Kranken-Unterstützungs- Berein.

Sonntag den 6. Febr.,
Abends 4 Uhr,

Hauptversammlung im Gasthaus zum
Engel.

Tagesordnung:

Kassenbericht,
Abänderung einiger Paragraphen der
Statuten.

Um pünktliches, zahlreiches Erscheinen
bittet
der Vorstand.
Steinwandel.

!Ungar-Weine!

Bermöge seiner gutverweigten Verbin-
dung in Oestreich Ungarn so-men **weiße**
und **dicke rote reingehaltene Un-**
garweine vortheilhaftest bezogen wer-
den durch

M. Kirchner in Jlingen
bei Mühlacker.

Ragold. Thalmühle-Versammlung
hier Montag 7. Februar, Vormittags 10
Uhr. Ueber: Confirmation.

Genorben:

Den 1. Febr.: Christian Friedrich Harr,
Tagelöhner, 61 Jahre 4 Monate alt.
Beerb. den 4. Febr., Mittags 1 Uhr.